



Die Investitionsprojekte zur langfristigen Nutzung von Tihange 1 und Doel 1 und 2 entsprechen den Zielen des Euratom-Vertrags

Die Europäische Kommission gab am 17. März 2017 gemäß Artikel 43 des Euratom-Vertrags ihre Stellungnahme zu den Investitionsprojekten zur langfristigen Nutzung von einerseits Tihange 1 sowie andererseits Doel 1 und 2 ab. Die Kommission ist der Ansicht, dass diese Projekte dazu beitragen würden, die Ziele der Energiepolitik Belgiens zu realisieren und dass sie mit den Zielen des Euratom-Vertrags vereinbar seien, insbesondere im Hinblick auf die nukleare Sicherheit.

ENGIE Electrabel hat am 23. März 2017 die Stellungnahme der Europäischen Kommission gemäß Artikel 43 des Euratom-Vertrags zur Kenntnis genommen. Der Euratom-Vertrag ist der Vertrag zur Gründung der Europäischen Atomgemeinschaft und soll in erster Linie eine sichere und zuverlässige Energieversorgung und ein hohes Sicherheitsniveau gewährleisten.

Durch den Vertrag haben Betreiber von Atomkraftwerken die Auflage, größere Investitionsprojekte zum Bau von neuen Anlagen sowie Auswechslungen oder Umbauten ab einer bestimmten Größe zu melden. ENGIE Electrabel hat, in diesem Rahmen, der Europäischen Kommission die Investitionen in Verbindung mit der langfristigen Nutzung von Tihange 1 und



Doel 1-2 gemeldet. Zur Erinnerung: Die Investitionen belaufen sich auf 600 Millionen Euro für die Verlängerung von Tihange 1 und 700 Millionen Euro für Doel 1-2.

Die Europäische Kommission ist der Auffassung, dass diese Investitionen und die damit einhergehenden Aktionspläne den Zielen des Euratom-Vertrags entsprechen. Die Ziele beinhalten in erster Linie die Einhaltung der Vorschriften für den Strahlenschutz von Arbeitnehmern und Bevölkerung, die nukleare Sicherheit, einen sicheren Umgang mit den genutzten Brennstoffen und dem radioaktiven Abfall, Versorgungssicherheit und Sicherheitskontrolle. Die Kommission hebt zudem einige wichtige Punkte hervor, darunter die vollständige Umsetzung der Empfehlungen hinsichtlich der Stresstests zum vereinbarten Zeitpunkt sowie die rechtzeitige Umsetzung der Maßnahmen zur Verbesserung der Sicherheit vor dem Hintergrund der langfristigen Nutzung dieser drei Anlagen. Sie will die Umsetzung dieser Investitionsmaßnahmen genau verfolgen und wünscht, über den Projektstand informiert zu werden.

Innerhalb eines Monats hat nun das dritte Mal infolge eine öffentliche Stelle bestätigt, dass ENGIE Electrabel seine Atomkraftwerke verantwortungsbewusst betreibt.

Diese neue positive Stellungnahme der Europäischen Kommission folgt auf zwei kürzlich erschienene Stellungnahmen und Entscheidungen, einerseits der Internationalen Atomenergie-Organisation (IAEA) sowie andererseits der ganz neuen Stellungnahme der Föderalen Agentur für Nuklearkontrolle (FANK).

Im Detail:

- Die IAEA hat sich im Rahmen einer von der FANK in Auftrag gegebenen SALTO-Mission (Safety Aspects of Long Term Operation) am 23. Februar für eine Verlängerung der Kraftwerke Doel 1 und 2 ausgesprochen. Die internationale Agentur ist der Ansicht, dass Electrabel die Verlängerung seiner Kraftwerke in Einklang mit den internationalen Standards in diesem Bereich verwalte und hat mehrere bewährte Praktiken hervorgehoben. Dazu gehörten neben der Tatsache, dass Electrabel das gesamte Projekt vor Augen habe und wisse, was analysiert werden müsse, auch die einleiteten Maßnahmen zur Eindämmung der Mitarbeiterfluktuation, damit Kenntnisse nicht verloren gingen und das notwendige Know-how erhalten bliebe. Die IAEA hat noch einige Empfehlungen und Verbesserungsvorschläge angeführt, die auch die Überwachung der Überalterung von Infrastrukturen einschlieÙe.
- Die FANK hat anlässlich der Veröffentlichung der neusten Kontrollberichte am 10. März zu den Aktionsplänen, die im Anschluss an die Stresstests umgesetzt wurden, bestätigt, dass die belgischen Atomkraftwerke immer besser gegen extreme Naturereignisse geschützt seien. Die FANK hebt die in 2016 durchgeführten Fortschritte hervor und gibt an: „Bis 2016 hat ENGIE Electrabel mehr als 85% des Aktionsplans für die Atomkraftwerke von Tihange und Doel umgesetzt“. Die Agentur werde den Fortschritt der Arbeiten auch weiterhin aufmerksam kontrollieren und Anfang 2018 einen neuen Kontrollbericht vorlegen.



Philippe Van Troeye, CEO von ENGIE Electrabel: „Mit Zufriedenheit haben wir diese Stellungnahmen und Berichte zur Kenntnis genommen, die einmal mehr bestätigen, dass die belgischen Atomkraftwerke professionell betrieben werden und dass dabei immer die nukleare Sicherheit absolute Priorität hat. Dank der Verlängerung der Lebensdauer von Tihange 1 und Doel 1-2 kann auf lokaler Ebene auch weiterhin eine Produktionskapazität von 1800 MW erreicht werden, was wesentlich zur Versorgungssicherheit des Landes beiträgt und Belgien die Möglichkeit bietet, über einen Produktionspark zu verfügen, der europaweit zu denen mit den geringsten Kohlendioxidemissionen gehört.“

